Interview mit André Dubois: das Sekretariat der Regierungskonferenz für den Gemeinsamen Markt und Euratom (Brüssel, 8 Dezember 2006)

Quelle: Interview d'André Dubois / ANDRÉ DUBOIS, Étienne Deschamps.- Bruxelles: CVCE [Prod.], 08.12.2006. CVCE, Sanem. - VIDEO (00:06:05, Couleur, Son original).

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU
Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:
http://www.cvce.eu/obj/interview_mit_andre_dubois_das_sekretariat_der_regierungskonferenz_fur_den_gemeinsamen_markt_und_euratom_brussel_8_dezember_2006-de-92b99da1-39bc-4d8d-8d80-a13b270090f9.html

Publication date: 05/07/2016

Interview mit André Dubois: das Sekretariat der Regierungskonferenz für den Gemeinsamen Markt und Euratom (Brüssel, 8 Dezember 2006)

[Étienne Deschamps] Ab 1956, also kurze Zeit später, waren Sie selbst direkt in Val Duchesse an der Arbeit besagter Regierungskonferenz für den Gemeinsamen Markt und Euratom beteiligt. Worin bestanden jetzt hier die besonderen Aufgaben des Sekretariats des Besonderen Ministerrates, das der Konferenz als Sekretariat zur Verfügung gestellt wurde, und wie liefen hier die Dinge während der Verhandlungsmonate in Brüssel genau ab?

[André Dubois] Also, Sie wissen, dass die Außenminister in Messina Paul-Henri Spaak mit dem Vorsitz der Konferenz der Verhandlungen betrauten, und gleichzeitig baten sie ganz einfach Herrn Calmes, bei dieser Konferenz das Sekretariat zu übernehmen, ich würde sagen, eher aus persönlichen Gründen denn aufgrund seiner Eigenschaft als Beamter der EGKS, wenn ich mir diese Bemerkung erlauben darf. Nun, wie ist Herr Calmes vorgegangen? Zunächst einmal griff er auf einen Teil des Personals aus Luxemburg zurück, dann warb er auch nationale Beamte aus Paris, Bonn und den verschiedenen Mitgliedstaaten an, und für die Posten mit eher ausführenden Aufgaben stellte er Personal mit zeitlich befristeten Verträgen ein, Übersetzer, Schreibkräfte und Amtsdiener. Und es gab in Brüssel einen ständigen Stab, der die Verhandlungen unter der Leitung eines Italieners, Herrn Guazzugli, betreute, wobei Herr Calmes, der insbesondere zu den Sitzungen der Minister und der Delegationsleiter anreiste, weiterhin die hoheitliche Verantwortung trug.

Die Konferenz war auch auf klassische Weise organisiert. Da gab es einen Ausschuss der Delegationsleiter, der praktisch jede Woche tagte und den Spaak sehr häufig persönlich leitete. Dann gab es drei große Verhandlungsgruppen: die Gruppe „Gemeinsamer Markt“, unter der Leitung von Herrn von der Groeben, der später der zweite deutsche Kommissar der Kommission wurde; die Gruppe „Euratom“, deren Vorsitz erst eine Zeit lang Herr Guillaumat innehatte, und danach Herr Armand, der seinerseits der erste Vorsitzende der Euratom-Kommission wurde, ein außerordentlich brillanter Kopf; sowie schließlich ein Redaktionsausschuss unter dem Vorsitz des italienischen Botschafters Ducci, der sich insbesondere mit juristischen Problemen befasste, mit der Redaktion und dem Aufsetzen der Verträge. Darüber hinaus gab es weitere Gruppen, es waren jedoch nicht sehr viele, und sie wurden je nach Bedarf einberufen – mit Ausnahme einer ständigen Gruppe, der Gruppe „ Zollunion“, die mit der Ausarbeitung des gemeinsamen Zolltarifs betraut war, und über die wir, denke ich, später noch kurz sprechen werden.

So sah das also aus. Wir übten unsere Tätigkeit auf ganz klassische Weise aus. Ich habe bei der Gruppe „Euratom“ angefangen, wo ich allerdings nicht sehr lange war, dann wurde ich Stellvertreter von Herrn Guazzugli und Herrn Calmes, und wir betreuten insbesondere den Ausschuss der Delegationsleiter und die Ministertagungen. Während der Konferenz gab es vier oder fünf davon, insbesondere zum Ende hin. In der Gruppe „Gemeinsamer Markt“ hatten wir zwei Kollegen, die den Vorsitzenden unterstützen sollten, darunter Herrn Albrecht, den Sie später, glaube ich, auch interviewen werden, und Herr Bourguignon, der inzwischen verstorben ist. In der Gruppe „Euratom“ habe wie gesagt ich angefangen, und ich weiß nicht mehr genau, wer mein Nachfolger war, aber Herr Guazzugli beobachtete das alles aus nächster Nähe, da er später der erste Generalsekretär der Euratom-Kommission wurde. In der juristischen Gruppe erfolgte die Unterstützung natürlich durch unsere Juristen. Herr Spaak selbst war umgeben von einem Team von Mitarbeitern: Pierre Uri, ein außergewöhnlich brillanter Kopf, der eine tragende Rolle bei der Ausarbeitung des Spaak-Berichts spielte, Herr von der Groeben, der auch sein persönlicher Berater war, und noch zwei belgische Beamten, deren Namen ich ruhig nennen kann, weil sie es verdient haben: Botschafter Rothschild und Herr Hupperts. Und schließlich arbeiteten wir natürlich mit Baron Snoy zusammen, der in Abwesenheit von Herrn Spaak den Vorsitz des Ausschusses der Delegationsleiter führte und im Übrigen mit Herrn Spaak ein Team bildete, das sich hervorragend ergänzte. Baron Snoy war ein sehr kompetenter und erfahrener Mann. Er war damals Generalsekretär des Wirtschaftsministeriums, aber er war an allen Verhandlungen zur OEEC beteiligt, an jenen zum Marshall-Plan und so weiter. Ja, so in etwa liefen die Dinge ab.

[Étienne Deschamps] Die Rolle des Sekretariats bestand also darin, die Verwaltung zu gewährleisten?

[André Dubois] Es leistete zunächst einmal Unterstützung in logistischer Hinsicht, und dann galt es natürlich, Vermerke und Berichte zu verfassen. Es gab im Übrigen sehr wenig Sitzungsprotokolle und

dergleichen. Es waren im Wesentlichen Berichte für die Delegationsleiter, und für die Gruppen bedeutete dies somit, beim Verfassen zusammenzuarbeiten … Die Dinge vollzogen sich vor allem durch das sukzessive Verfassen von Artikeln. Und insgesamt waren übrigens relativ wenige Leute an dieser Verhandlung beteiligt, Delegierte und Personal zusammengenommen.